



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint wochentlich. Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch frei. Geschäftsstelle oder bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches 80 Mark halbjährlich. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 40 Mark halbjährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 1.50 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Rationierung d. Börsenblatttraumes, sowie Preissteigerungen, auch ohne besond. Mitteilung im Einzelfall jedery. vorbehalten.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespaltene Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 2.25 Mk.; Mitglieder des Börsenvereins zahlen für eigene Anzeigen 75 Pf. f. d. Zeile, mit 40 Pf. die Zeile berechnet. In dem Illustr. Teil: f. Mitgl. d. Börsenvereins 1/4 S. 130 M., 1/2 S. 65 M., Stellengesuche werden f. Nichtmitgl. 180 M., 350 M., 650 M. Beilagen werden nicht angenommen. / Weideseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 115 (N. 69).

Leipzig, Sonnabend den 29. Mai 1920.

87. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Bekanntmachung.

Herr Ludwig Röhrscheid in Bonn übergab uns zur Erlangung der immerwährenden Mitgliedschaft

M 1000.—

in Erinnerung an den 1. Mai 1870, an welchem Tage er vor nunmehr 50 Jahren seine buchhändlerische Laufbahn begann.

Mit aufrichtigsten Wünschen verbinden wir unsern herzlichsten Dank.

Der Vorstand des Unterstützungsvereins Deutscher Buchhändler und Buchhandlungsgehülfen.

Dr. Georg Paetel. Mag Paschke. Mag Schotte.
Reinhold Borstell. Wilhelm Lobed.

Bekanntmachung.

Herr Otto Reichl in Darmstadt übergab uns

M 300.—

zur Erlangung der immerwährenden Mitgliedschaft unseres Vereins. Herzlichsten Dank!

Der Vorstand des Unterstützungsvereins Deutscher Buchhändler und Buchhandlungsgehülfen.

Dr. Georg Paetel. Mag Paschke. Mag Schotte.
Reinhold Borstell. Wilhelm Lobed.

Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei.

Am 30. April fand die gut besuchte Jahresversammlung statt.

Die allgemeine ungünstige Wirtschaftslage hat sich auch für die Gesellschaft im laufenden Geschäftsjahr durch den Austritt einer Anzahl von Mitgliedern aus pekuniären Gründen und durch verhältnismäßig zögerndes Entgegenkommen auf die Werbetätigkeit bemerkbar gemacht. Wenn trotzdem noch ein befriedigendes Ergebnis erzielt worden ist, so ist dies in erster Linie dem Umstande zu danken, daß mehrere Persönlichkeiten in richtiger Erkenntnis der hohen kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung der Deutschen Bücherei die Gesellschaft durch Stiftung namhafter Beiträge oder durch Kapitalisierung ihres Jahresbeitrags in dankenswertester Weise unterstützten. Besonders hervorzuheben ist, daß sich neuerdings auch aus den Kreisen der Industrie und des Handels eine lebhaftere Unterstützung der Gesellschaft bemerkbar macht und dadurch anerkannt wird, daß die Deutsche Bücherei nicht in erster Linie oder ausschließlich dem Buchhandel zum Vorteil gereicht, sondern daß sie eine Einrichtung ist, die alle Berufskreise, vom Industriellen und Gelehrten bis zum einfachsten Mann, der aus eigener Kraft vorwärtsstrebt, in wertvollster Weise unterstützt.

Die Sammeltätigkeit der Deutschen Bücherei wurde nicht nur aus Mitteln der Gesellschaft gefördert, sondern auch direkt aus dem Kreise der Mitglieder heraus, teilweise sogar in ganz hervorragender Weise, unterstützt. Es wäre mit besonderem Dank zu begrüßen, wenn dies in Zukunft in noch erhöhterem Maße geschehen würde.

Die im abgelaufenen Geschäftsjahr herausgegebenen Jahresgaben für 1917 und 1918 hatten sich der allgemeinen Anerkennung und des Dankes der Mitglieder zu erfreuen. Auch der laut Beschluß der vorjährigen Jahresversammlung herausgegebene erste Sonderdruck fand eine so lebhaftere Nachfrage, daß die Auflage von 300 Exemplaren in wenigen Tagen vergriffen war und zahlreiche Bestellungen nicht erfüllt werden konnten. Es wird allgemein anerkannt, daß die Jahresgaben und die Sonderdrucke für die Mitglieder eine so wertvolle Gegengabe für ihre Unterstützung der Bestrebungen der Gesellschaft bedeuten, daß der Jahresbeitrag bzw. der Preis für die Sonderdrucke dagegen als geradezu verschwindend bezeichnet werden kann und daß die Erwerbung der Mitgliedschaft eine außerordentlich wertvolle Bereicherung der eigenen Bücherei auf billigste Art bedeutet.

Für die künstlerische Ausschmückung sind wieder einige wertvolle Stücke zugegangen, und zwar eine Marmorbüste von Friedrich Halm von Hans Schweithe, gestiftet von Herrn Kommerzialrat Karl Prochaska in Teschen, eine Marmorbüste von Ludwig Anzengruber von Hans Scherpe, gestiftet von Herrn Wilhelm Bollbrück in Wien, eine Marmorbüste von Emil du Bois-Reymond von Melchior von Hugo, gestiftet von Herrn Verlagsbuchhändler Otto von Halem in Stuttgart.

Das Geschäftsjahr hat mit einem Vermögensbestande von M 282 748.04 abgeschlossen, was einen Zuwachs zum Vermögen von M 41 907.29 bedeutet. Der im Etatsvoranschlag eingefetzte Betrag zur Vermehrung der Sammlungen der Deutschen Bücherei ist gegen das Vorjahr um das 1 1/2fache erhöht worden.

Über die Schaffung der Jahresgabe 1919 und 1920 wird endgültig Beschluß gefaßt. Sie wird die beiden nun endlich im großen Lesesaal der Deutschen Bücherei angebrachten Monumentalgemälde von Geheimrat Professor Ludwig von Hofmann behandeln und besonders wertvoll ausfallen, sodaß auch in diesem Jahre wieder die Mitglieder als Gegengabe für ihre Unterstützung der Gesellschaft ein hochkünstlerisches Werk erhalten.

Zum Schluß wird noch hervorgehoben, daß der im abgelaufenen Geschäftsjahr neu angestellte Generalsekretär Korbettenkapitän a. D. Graebe sich vorzüglich bewährt hat. Seiner Tätigkeit ist es zu danken, daß in den ersten vier Monaten des neuen Geschäftsjahres bereits mehr neue Mitgliedsbeiträge gewonnen sind als im ganzen abgelaufenen Geschäftsjahre.

Ein erspriehliches Arbeiten und Fortgedeihen der Gesellschaft und eine Förderung ihrer Ziele wird aber nur dann gewährleistet, wenn alle Mitglieder auch weiterhin an dem Ausbau der Gesellschaft mitarbeiten und von sich aus Interesse bei Nichtmitgliedern erwecken und tatkräftig mitwerben oder aber sich direkt erneut für die Gesellschaft einsetzen, z. B. durch Kapitalisierung des Jahresbeitrags.

Meine Lehrzeit vor 50 Jahren.

Von Hellmuth Wollermann.

Das kleine westpreussische Städtchen Hammerstein ist meine Heimat. Mein Vater war Lehrer, bereits 1863 gestorben, eine Witwe mit 5 Kindern hinterlassend, von denen ich das älteste (9 Jahre) war. Um mir den Besuch des Gymnasiums zu ermöglichen, zog meine Mutter mit uns im folgenden Jahre nach